

Werk

Titel: qua mente - comment

Autor: Weyman, Carl

Ort: Halle

Jahr: 1895

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?345572572_0019|log22

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

Ich möchte *bagatelle* vielmehr zu *bagascia* stellen (um mit diesem Stichwort gleich auf den Artikel in Diezens Etymologischem Wörterbuch I zu verweisen), und es für ein Femininum zu dem Altprovenzalischen *bagastel* „Hampelmann“ halten. Hiernach müßte es ursprünglich soviel wie „Gliederpuppe“ bedeutet haben. Ueber *bagastel* hat kürzlich Oskar Schultz gehandelt (Herrigs Archiv Bd. XCIII S. 129 Anm.), doch ohne auf die Etymologie einzugehen. Offenbar ist *bagastel* ein Deminutivum zu dem prov. *bagas* Bube. Die Benennung *Baguas* legte sich der Troubadour Cadenet bei, als er Spielmann wurde. Uc Faidit erklärt *baias* mit „insipidus“ (ed. Stengel 45, 25), und läßt uns durch die Schreibung *baias* an das it. *bajazzo* denken. Das prov. Femininum zu *bagas* ist *bagassa*, frz. *bagasse* bei Cotgrave und im Glossar des Ancien théâtre français.

Auch das Altfranzösische kennt das Deminutivum in der Form *baastel* (dreisilbig, vgl. Godefroy Dict. unter *bastel*). Léon Gautier bespricht das Wort in seinem *Epopées françaises* Bd. II² S. 11. 67. Das Prinitivum kann ich als Masculinum nicht nachweisen, wohl aber als Femininum (*baiasse* oder *baaisse*).

Eine Ableitung von *baastel* ist das nfr. *bateleur*, das Littré zuerst in einem um 1300 verfaßten, bei Jubinal Nouveau recueil II S. 100 abgedruckten Gedichte nachweist.

Es ist durchaus wahrscheinlich, daß das it. *bagattella* aus dem Französischen und das französische Wort aus dem Provenzalischen entlehnt ist. Daß das Italiänische *bagattella* ursprünglich etwas Aehnliches als prov. *bagastel* bedeutet haben muß, lehren die bei Tommaseo-Bellini, Dizionario unter *bagattella* und *bagattelliere* verzeichneten Stellen (vgl. *giocatore di b.*, *giucar di b.*, *giuochi di* oder *da b.*). Von Muratori wird das Wort aus Jacopone da Todi belegt. Auch wird da ein Mann erwähnt (um 1400), der den Beinamen *el Bagatella* hatte „propter ejus cavillationes umbratiles et pueriles vel quod illam artem noverit *bagattandi*.“

Endlich sei noch zweier Nebenformen des Wortes gedacht: der prov. *bavastel*, der altfrz. *balestel*. Beide dürften als Umdeutungen zu betrachten sein, das heißt: Als Umbildungen zur Verdeutlichung undurchsichtigen Sprachstoffs. In prov. *bavastel* ist wohl Einfluß von „Seiber, Geifer“ (vgl. *bavas* in Mistrals Trésor), in afz. *balestel* Einfluß von *bal* „Tanz“ zu sehen, sodaß jenes als „Seibermännchen“, dieses als „Tanzmännchen“ aufzufassen wäre.

Von den Kulturworten, die sich eines internationalen Gebrauches erfreuen, sind nicht viele provenzalischer Herkunft. Wenn die hier vorgeschlagene Ableitung richtig ist, wird *bagatelle* zu ihnen gezählt werden dürfen.

HERMANN SUCHIER.

5. qua mente — comment.

Während Diez das französische „comment“ auf „quomodo + mente“, Littré auf „quomodo inde“ zurückführten, stellte J. Cornu